

Markus Burbach

"Realitäten" - oder: Wie alltagsnah ist die LINDENSTRASSE?

1994

<https://doi.org/10.25969/mediarep/751>

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Burbach, Markus: "Realitäten" - oder: Wie alltagsnah ist die LINDENSTRASSE?. In: *Augen-Blick. Marburger Hefte zur Medienwissenschaft*. Heft 19: Parallele Welten. Fallstudien zur deutschen Fernsehserie (1994), S. 48–71. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/751>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Markus Burbach

"Realitäten" - oder: Wie alltagsnah ist die Lindenstraße?

1. Einleitung

Die Endlosserie *Lindenstraße* gehört seit Jahren zu den erfolgreichsten Produktionen des deutschen Fernsehens. Die *Lindenstraße* ist eine Sozialserie, die "schwerpunktmäßig familiale und soziale Gemeinschaften in ihren 'Lebenswelten'" thematisiert. "Sozialserien kreisen um Interessenskonflikte zwischen Individuum, Gruppe und Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungen und greifen verzwickte, plötzlich eintretende biographische Situationen in einer speziellen (meist aktuellen) deutschen Alltagswelt auf."¹

Die Herstellung von Realitätsnähe soll durch eine möglichst genaue Einhaltung von Zeit- und Raumgestaltung sowie Personalbesetzung und Figurenkonstellation erreicht werden. Die Darstellung des Lebens in der *Lindenstraße* ist stark reglementiert:

Die Fiktion ist, daß jede Folge (zumeist) am Donnerstag vor ihrer Ausstrahlung spielt. Dargestellt werden nicht nur die Ereignisse in der *Lindenstraße* an diesem Tag, sondern die gesamte Woche zuvor muß in weniger als 30 Minuten Sendezeit miterzählt werden.

Der Raum, eben die Lindenstraße mit typisch deutschen Geschäfts- und Wohnhäusern mit den milieutypischen Wohnungen ist vorgegeben. Nur langsam, den Erfahrungen der Zuschauer in ihrer alltäglichen Welt entsprechend, kann er sich verändern.

Die Figuren und die Besetzung bleiben weitgehend dieselben. Wird eine Person oder Familie in die *Lindenstraße* eingeführt, so bleibt sie für absehbare Zeit involviert. Dem Serienkonzept entsprechend sind Schauspieler nicht auswechselbar. Scheidet ein Schauspieler aus, so verschwindet auch die Figur.

Die Beibehaltung des Personals und der Figurenkonstellation sowie die Unveränderbarkeit des Handlungsraums ermöglichen den Rezipienten Orien-

¹ Prisca Prugger: Wiederholung, Variation, Alltagsnähe. Zur Attraktivität der Sozialserie, in: Günter Gisenfeld (Hrg.) 1994, S.98

tierung im Seriengeschehen. Die in diesem Rahmen vermittelte Ordnung des Handelns und Denkens der Serienfiguren ist nah am Alltag der Zuschauer konzipiert und schafft eine zum eigenen Alltag 'parallele Welt'.

Eine begrenzte Sendezeit, eine große Zahl von Figuren (in den Folgen 414-417 habe ich 33 verschiedene gezählt, die als Rollen im Abspann genannt werden) und die mit den Figuren verbundenen Themen führen zu einer hohen Konzentration der Handlung.

2. Handlungsverdichtung - Themen und involvierte Personen

"Grundsätzlich kann jeder Figur, genau wie im wirklichen Leben, alles zustoßen. Grundsätzlich kann jede Figur mit allen nur denkbaren Situationen, glücklichen oder unglücklichen Situationen und Themata konfrontiert werden, genauso wie jede Figur in alle nur denkbaren Konflikte eingewoben werden kann."²

Nahezu alles, was das Leben zu bieten hat, kann Thema in der *Lindenstraße* werden. Die *Lindenstraße* als Endlosserie ermöglicht nicht nur dieses nahezu unbeschränkte Themenreservoir, sie ist auch darauf angewiesen. Diesen fast unbegrenzten Möglichkeiten der Handlungsentwicklung steht aber, einmal abgesehen von den Produktionskosten, ein begrenztes Angebot an Figuren und Handlungsraum gegenüber. Die Autoren wählen nun Themen aus, weisen sie bestimmten Figuren zu und müssen sie entsprechend der Biographie und typischen Handlungsweisen dieser Figuren entwickeln.

In der Alltagserfahrung des Zuschauers lebt ein Mensch nicht nur in einem thematischen Zusammenhang. Er ist eingebunden in die Problemfelder der ihn unmittelbar umgebenden Personen und deren 'Alltäglichkeiten'. Betrachtet man aber die Themen der *Lindenstraße* und die in sie einbezogenen Figuren eingehender, so zeigt sich hier ein wesentlicher Unterschied zur Alltagswelt der Rezipienten. Die Figuren *scheinen* in die Themen ihrer Mitmenschen eingebunden, sind es aber nicht als Handelnde. Des weiteren treten sie zumeist nur in *einem*, ihnen direkt zugeordneten thematischen Zusammenhang auf. Die nun folgende Kategorisierung und die Darstellung der Themen einer ausgewählten Folge soll dies verdeutlichen.

2 , Hans W. Geißendörfer: Wie Kunstfiguren zum Leben erwachen - zur Dramaturgie in der Lindenstraße in: *Rundfunk und Fernsehen*, hrsg. vom Hans Bredow-Institut, 38. Jg., Nr. 1, Baden-Baden/Hamburg 1990, S. 53

2.1 Themen der Lindenstraße

2.1.1 Private und öffentliche Themen

Zwei Themenbereiche seien zunächst unterschieden:

Zum einen werden Bereiche thematisiert, die in der öffentlichen Diskussion stehen. Sie sind Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens, weisen also über den rein privaten Bereich hinaus (z.B. Ausländerhaß, Wohnungsnot, organisiertes Verbrechen, Mieter-Vermieter-Konflikte). Diese Themen werden exemplarisch durch einzelne Figuren bzw. kleinere Figurengruppen eingeführt. Damit erscheinen die in den Medien mehr theoretisch und unpersönlich dargestellten Problemfelder als persönliche Schicksale einzelner.

Zum anderen werden Problemfelder behandelt, die individuelle zwischenmenschliche Beziehungen thematisieren. Sie spielen im privaten Bereich, werden zumeist in der Wohnung der betreffenden Figuren thematisiert und nur engere Angehörige werden, wenn überhaupt, in die Handlung involviert. Hierzu sind Partnerschaftskrisen, Eltern-Kind Beziehungen, Probleme mit der ungeliebten Verwandtschaft, Streit zwischen Freunden, die erste große Liebe u. ä. zu zählen.

Neben den 'privaten' und 'öffentlichen' Themen müssen die Figuren die Aufgaben des 'alltäglichen Lebens' erfüllen. Diese Alltagsarbeiten (Kochen, Putzen oder Einkaufen) werden nicht unmittelbar thematisiert, sie dienen z.B. als 'Beschäftigung' während Gesprächen. So wird beim Anstehen in der Konditorei über Probleme einer Partnerschaft gesprochen.

2.1.2 Motive und Themen

Die Unterteilung in 'private' und 'öffentliche' Themen erscheint für die inhaltliche Analyse insofern sinnvoll, als sie auch im Bewußtsein der Rezipienten als zwei voneinander verschiedene Bereiche empfunden werden, und die Serie diese Unterteilung nachvollzieht. Außerdem erscheint dadurch die Lindenstraße nicht als ein gesellschaftlich isolierter Raum, sondern ist eingebunden in gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge. Denn 'private' und 'öffentliche' Themen werden in der *Lindenstraße* stärker als in anderen deutschen Serien miteinander verwoben. Um diese Verknüpfung sowohl im inhaltlichen Aufbau als auch auf der Ebene der dramatischen Gestaltung besser betrachten zu können, soll im folgenden eine analytische Unterscheidung zwischen *Motiven* und *Themen* begründet und vorgenommen werden.

Auf der Ebene der Handlungsstruktur bezeichnet *Motiv* ein Element der dramatischen Gestaltung. Die Lebensverhältnisse der Personen in der *Lindenstraße*, ihre Biographien und die Beziehungen der Figuren untereinander werden definiert durch sozio-ökonomische Verhältnisse, ethisch-moralische Einstellungen, das persönliche Umfeld, und auf der emotionalen Ebene durch private Motive wie Liebe, Haß oder Eifersucht. Die Handlung in der privaten Sphäre der *Lindenstraße* wird durch diese Motive strukturiert. Zum einen weisen sie den Figuren 'ihren' Platz im Gefüge des Sozialraums *Lindenstraße* zu, zum anderen wird durch sie Interaktion in Gang gesetzt, Handlung generiert. Sie stellen sozusagen den Boden dar, auf dem die einzuführenden Themen wachsen können.

Blicke die Handlung auf solche Motive beschränkt, würde die *Lindenstraße* als eine den realen Lebensbedingungen entrückte und von äußeren Faktoren unbeeinflusste 'Welt in sich' erscheinen. Durch die Aufnahme und Einführung von *Themen* aus dem aktuellen Geschehen und der gesellschaftlichen Diskussion, wird die *Lindenstraße* mit Stoff gefüllt, den die Zuschauer aus ihrer Alltagswelt kennen oder zu kennen glauben. Ein *Thema* in diesem Sinne bezeichnet ein gesellschaftliches Problem, das der aktuellen Realität entnommen ist und in das Leben der Lindenstraßenbewohner einwirkt, sie beschäftigt oder gar zum Handeln anregt - und damit zu einem Motiv wird. Zur Eigenart der *Lindenstraße* gehört die Einbindung aktuell-öffentlicher Probleme in die private Handlung, und zwar nicht nur als Gesprächsthema. Die hier getroffene Unterscheidung zwischen Thema und Motiv erlaubt es, diese Strategie der Verknüpfung, also den speziellen *Lindenstraßen-Realismus*, genauer zu erfassen:

Solange Matthias Steinbrück auf das Elend bosnischer Flüchtlinge durch seine Spendenaktion hinweist, solange bleibt dieses ein Thema. In dem Moment aber, in dem Helga Beimer Flüchtlingskinder in ihre Wohnung aufnimmt, hat das Thema Konsequenzen für die Handlung. Manchmal wird umgekehrt eine Handlungs-Konstellation in Richtung des sich in ihm äußernden gesellschaftlichen Problems verallgemeinert: Die Jugendliebe von Momo Sperling und Iffi Zenker wird zum Anlaß genommen, das aktuelle Problem 'jugendliche Eltern' zu thematisieren. Diese starke Verknüpfung von Motiven und Themen, die bei nahezu allen Figuren in der *Lindenstraße* zu finden ist, gehört zum Konzept der Serie. Die Figuren werden somit tendenziell zu Repräsentanten von Themen oder Problemen, die durch sie präsent sind, auch wenn sie nicht explizit in einer Folge behandelt werden. Neben der Funktion als Handlungsträger in dem ihnen zugewiesenen Thema sind sie durch Interaktionen und Beziehungen mit den anderen Figuren verbunden und in deren Probleme involviert, was sich jedoch zumeist nur in Gesprächen übereinander ausdrückt. Als

Handelnde treten die Figuren nur in 'ihrem' Thema in Erscheinung.

Das Resultat ist eine enorme Verflechtung und Verdichtung von Handlungselementen und Themenkreisen in der *Lindenstraße*. Ich möchte diese 'Komprimierungsdramaturgie', die für den regelmäßigen Zuschauer durch die Bezugnahme auf vorherige Ereignisse verstärkt wird, anhand einer Folge (426 *Realitäten*) exemplarisch verdeutlichen.

2.2 Themen der Folge 426 oder: Die 'Realitäten' in der Lindenstraße

Der Ablauf der Handlung dieser Folge, die am 30.01.1994 ausgestrahlt wurde, ist dem ausführlichen Verlaufsprotokoll im Anhang zu entnehmen.

1) Ludwig Dresslers Beziehung zu Tanja Schildknecht (im Hauptstrang)

Der behinderte Dr. Dressler liebt die wesentlich jüngere Tanja Schildknecht, eine geläuterte Prostituierte, die nun esoterische Kurse zu Selbstfindung und Lebensberatung anbietet. Im Umkreis dieses Handlungsstrangs sind nur Ludwig Dressler und Egon Kling, der Haushaltshelfer des Doktors, der gegen Tanja Schildknecht vorgeht, handelnde Personen. Tanja Schildknecht tritt nur indirekt (sie hält sich zu dieser Zeit am Starnberger See auf) durch einen Brief und ein Telefonat in Erscheinung. Erinnert wird auch an Frank Dressler, den Sohn des Doktors, der in Celle eine Ausbildung macht. Egon Kling versucht, ihn am Telefon gegen Tanja Schildknecht zu mobilisieren.

Die Figur Ludwig Dressler wird in dieser Folge nur im Zusammenhang dieser ungewöhnlichen Liebesbeziehung gezeigt, wohingegen Egon Kling in einer weiteren Szene (5)³, in der seine Frau Else eine ihrer gewohnten Haßtiraden aufführt, als Zuhörer auftritt. Aber auch er handelt nur im Bereich des thematischen Komplexes 'Behinderter und junge Geliebte'. Die indirekt (per Telefon oder Brief) Einbezogenen, Tanja Schildknecht und Frank Dressler, treten ebenfalls nur in diesem Rahmen in Erscheinung.

Durch das Motiv der Liebe zwischen Schildknecht und Dressler werden verschiedene Themen entfaltet: Die Vorurteile gegenüber einer außergewöhnlichen Liebesbeziehung (von Egon Kling und Frank Dressler vertreten) werden ebenso dargestellt wie die Situation eines Behinderten, der durch esoterische Übungen zu sich selbst findet und so neue Perspektiven für sein Leben entdeckt. Das handlungsstrukturierende *Motiv* der Liebe bildet die Basis zur Entfaltung der *Themen* 'esoterische Lebensberatung', 'Vorurteile gegen Behinderte' und 'Toleranz gegenüber Andersdenkenden' etc.

³ Die Zahlen in Klammern verweisen auf die Szenennummer des Protokolls der Folge 426 im Anhang.

Das Motiv der ungewöhnlichen Liebe zwischen zwei sehr unterschiedlichen Personen ist stark akzentuiert. Die Gegensätzlichkeit der Beteiligten bezieht sich nicht nur auf den Kontrast behindert-nicht behindert, sondern auch auf den Altersunterschied. Außerdem besteht ein Milieunterschied zwischen dem gutbürgerlichen Dr. Dressler und der früh verwaisten Ex-Prostituierten Tanja Schildknecht. Diese Faktoren sollen wohl eine allzu eindeutige Identifikation des Zuschauers mit den Figuren verhindern. Sie sind, folgen wir Hickethier, nötig, damit "der Zuschauer auch ein Moment der Distanz behält, das ihm erlaubt, das Verhalten als ein zu seiner Beurteilung vorgeführtes Verhalten zu betrachten".⁴

2) *Rekonvaleszenz der tablettenabhängigen Berta Griese (im Hauptstrang)*

Die Problematik der Tablettensucht, ein aktuelles Thema, ist an die Figur Berta Griese gebunden. Nachdem das Motiv des heimlichen Tablettenkonsums Bertas über Monate vorgeführt und in der Folge 422 *Engpässe* (gesendet am 02.01.1994) zu einem dramatischen Höhepunkt geführt wurde, wird nun ihre Rekonvaleszenz und die Suche nach den Gründen der Abhängigkeit gezeigt. Durch die eindeutige Behandlung des übermäßigen Konsums als Sucht und somit als Krankheit, wird das Thema der Heilung von dieser Abhängigkeit zum Handlungsstrang. In Beratungsgesprächen bei einer Psychologin, die keine Bewohnerin der *Lindenstraße* ist, wird zugleich exemplarisch die Situation einer Rauschsuchtigen thematisiert. Die Sucht der Hauptakteurin wird im wesentlichen mit ihrer Beziehung zu ihrer Mutter (Lydia Nolte) begründet, die sie stets und in allen Lebenslagen zur "Contentance" anhielt. Interessant ist hier die Einführung der Psychotherapeutin. Zum einen wird durch die typische Therapieatmosphäre und den Verweis auf frühkindliche Konflikte (Unterdrückung von Trieben) als Grund für Bertas Sucht eine allgemein verbreitete Vorstellung über die psychologische Analyse bestätigt: Wo anders können die Gründe einer psychischen Störung liegen, wenn nicht in traumatischen Erlebnissen in der Kindheit? Zum anderen können Vorurteile gegenüber der Psychotherapie (z.B., daß psychotherapeutische Beratung nur etwa für 'Verrückte' sei) abgebaut werden. Die Folge der Analyse ist eine Lebensumstellung Berta Grieses, die die Themen 2a und 2b mit diesem Problemfeld verbindet. Bertas Abhängigkeit und die Gründe, die dazu führten, sind auch Inhalt des Streits zwischen Lydia Nolte und Amelie von der Marwitz (Thema 2c).

4 , Knut Hickethier: Die Fernsehserie und das Serielle des Programms in: , Günter Giesenfeld (Hrg.) 1994, S. 69

2a) Beziehung Lydia Noltes zu ihrer erwachsenen Tochter Berta Griese

Lydia Nolte war in der *Lindenstraße* über längere Zeit nicht mehr präsent. Das Verhältnis zu ihrer Tochter Berta war bis zu ihrem vorläufigen Ausscheiden ohne größere Konflikte. Das Thema 'Tablettensucht' und die nun stattfindende Aufarbeitung der dazu führenden Gründe machten eine Wiedereinführung der Mutter⁵ nötig. Der Zuschauer bekommt noch einmal die Art, wie Lydia Nolte mit ihrer Tochter umgeht, vorgeführt, was die Analyse der Suchtgründe anschaulich und einsichtig macht.

Das beteiligte Personal ist dasselbe wie in Thema 2.

2b) Beziehung Berta Griese - Hajo Scholz

Auch diese Beziehung erhielt durch die Tablettenabhängigkeit Berta Grieses eine neue Richtung. Die Partnerschaft ist einer Belastungsprobe ausgesetzt, da Hajo Scholz nicht in Bertas Wohnung leben darf, bis sie sich erholt hat. Naiv versucht der treue Hajo Scholz, die Situation Bertas zu verstehen und wieder mit ihr zusammen zu kommen. Da sich diese Liebesbeziehung auch ohne die Suchtproblematik entwickelt hätte, stellt sie einen separaten Handlungsstrang dar, der in dieser Folge ausschließlich von den Figuren Berta und Hajo repräsentiert wird.

2c) Streit zweier alter Damen (Lydia Nolte, Amelie von der Marwitz)

Das Motiv des Streits der alten Schulfreundinnen Lydia Nolte und Amelie von der Marwitz wird in dieser Folge vorläufig beendet. Die kindischen Auseinandersetzungen der Damen, in denen wohl deren Senilität dargestellt werden soll, sind verbunden mit den Themen 'Tablettenabhängigkeit' und 'Tochter-Mutter-Konflikt'.

Die tragenden Figuren sind Lydia Nolte und Amelie von der Marwitz. Mit einbezogen wird Berta Griese.

Obwohl eine Verknüpfung des Themas 'Tablettensucht' mit den Erzählsträngen 2a, 2b und 2c konstruiert wird, ist die Anzahl der involvierten Figuren jedoch kaum höher als im Strang 'Dressler-Schildknecht', in dem vier Personen die Handlung bestreiten. Fünf Figuren, die auch das Personal der Stränge 2a, 2b und 2c stellen, sind aktiv in diesem Strang: Berta Griese, die Psychologin, Hajo Scholz (Lebensgefährte Bertas), Lydia Nolte und Amelie von der Marwitz.

5 Die Figur Lydia Nolte wurde vor ihrer Wiedereinführung mit einer anderen Schauspielerin besetzt, womit das konzeptionelle Prinzip der Nicht-Austauschbarkeit von Darstellern verletzt wurde. Der Handlungsstrang konnte so ohne inhaltliche Brüche fortgeführt werden.

Die Motivstränge 2a, 2b und 2c stellen insofern autonome Handlungsstränge dar, als sie bereits vor der Einführung des Themas 'Tablettensucht' bestanden und/oder sich auch ohne dieses Thema, möglicherweise in eine andere Richtung, hätten entwickeln müssen.

3) *Beziehung Vasily Sarikakis - Beate Sarikakis*

In dieses wiederum private Motiv einer Partnerschaftsentwicklung sind lediglich die beiden betroffenen Figuren Vasily und Beate Sarikakis eingebunden.

4) *Gabi und Andi Zenkers neu erwachte Liebe*

In Folge 425 (*Impulse*, gesendet am 23.01.1994) erlebte die Geschichte der Versöhnung Gabi und Andi Zenkers ihren vorläufigen Höhepunkt und wird in dieser Folge zwar explizit weitergeführt, jedoch als Nebenstrang behandelt. Dargestellt wird das Motiv von den beiden Betroffenen, jedoch ist es nicht auf Gabi und Andi begrenzt. In Szene 10, in der Iffi Zenker und Momo Sperling, die jugendlichen Eltern, durch den Park spazieren, sprechen sie über Andi und Gabi. Der Verweis auf eine Geschichte, die nicht oder nur am Rande in einer Folge vorgeführt wird, erinnert den Zuschauer an vorangegangene Episoden. Der Handlungsstrang wird, obwohl nur gestreift, wieder präsent, und seine thematischen Bezüge sind damit zusätzlich zu den in einer Folge ausführlich dargestellten Themen vom Zuschauer zu verarbeiten. Auch die Anwesenheit Hans Beimers im *Akropolis* in Szene 12 ist ein Verweis auf die tragische Entwicklung seiner Ehe und erinnert damit an den noch offenen Handlungsstrang 'Tod Dabelstein'.

5) *Eva Sperlings Sinnkrise (Seitensprung mit Andi Zenker)*

Der Cliffhanger der Folge 424 (*Bedürfnisse*, gesendet am 16.01.1994), der "einmalige Fehltritt" Eva Sperlings mit Andi Zenker, wird aufgenommen und stellt auch in dieser Folge mit dem Geständnis Evas gegenüber ihrem Mann den Cliffhanger. Das damit angesprochene Thema ist die Sinnkrise im Leben Eva Sperlings. An ihr werden exemplarisch die Probleme einer Frau dargestellt, die sich ihres Älterwerdens bewußt wird. In den nächsten Folgen der *Lindenstraße* wird diese Problematik verschärft, indem Eva bei ihrer Bewerbung um eine Arbeitsstelle in Afrika abgelehnt wird. Die in Folge 426 diese Thematik vertretenden Figuren sind Eva und Kurt. In ihren Gesprächen schwingt das Thema 'Schwangerschaft einer Minderjährigen' ebenfalls mit.

Gespräche sind das Mittel, mit dem eine Verbindung der in verschiedensten Zusammenhängen befindlichen Figuren der *Lindenstraße* hergestellt wird. So unterhalten sich Eva und Kurt Sperling kurz über die sich anbahnende Beziehung zwischen Ludwig Dressler und Tanja Schildknecht. Man kann erkennen,

daß sie dieses Thema nicht wirklich interessiert, es wird mehr in der Art eines Nachbarschaftsklatsches behandelt. Auf der Handlungsebene besteht keine Beziehung zwischen den Personengruppen und ihren verschiedenen thematischen Zusammenhängen. Durch Gespräche wird diese Verbindung hergestellt, im Reden übereinander rücken die Figuren der *Lindenstraße*, bildlich gesprochen, näher zusammen.

6) Schwangerschaft der minderjährigen Iffi Zenker

Dem realistischen Zeitkonzept gemäß muß eine Schwangerschaft in der *Lindenstraße* etwa so lange dauern wie in der Realität. Dieses Motiv taucht daher über Monate immer wieder auf, um im Gedächtnis der Zuschauer präsent zu bleiben. Auch in dieser Folge wird es kurz angesprochen, wenn Iffi Zenker und Momo Sperling durch den Park spazieren und sich über ihre Familiensituation unterhalten. Das Motiv der Jugendliebe machte die Einführung des Themas 'Schwangerschaft einer Minderjährigen' möglich. Der Kurzauftritt Iffis und Momos hat einen Erinnerungscharakter, wie etwa der oben beschriebene Auftritt Hans Beimers.

7) Rückkehr der Eltern Vasilys

Die Rückkehr der Eltern Sarikakis wurde in Folge 426 durch die Absichtserklärung des Sohnes Vasily, er wolle sie bitten, wiederzukommen, und ein Telefonat Vasilys mit seiner Mutter Elena vorbereitet. Bereits eine Woche später (Folge 427 *Qualen*, gesendet 06.02.1994) treffen die Sarikakis in der *Lindenstraße* ein. Vasily und Beate Sarikakis, sowie indirekt auch die Mutter Vasilys sind in diese Wiedereinführung involviert.

Die viele Monate zurückliegende fast krankhafte Liebe des Vaters zur damaligen Prostituierten Tanja Schildknecht, die zur Abreise nach Griechenland führte, wird dabei wieder erwähnt. Vasily und Beate beteuern, Tanja Schildknecht sei kaum noch in der *Lindenstraße* und habe sich überhaupt geändert, und ermöglichen damit die Rückkehr des Ehepaars Sarikakis. Diese führt nun im folgenden zur Einführung eines neuen Themas: Panaiotis engagiert sich für die griechische Minderheit in Georgien.

8) Latente Ausländerfeindlichkeit

Else Kling beschwert sich über Jaruslav Winicki, nennt ihn einen 'alten Polacken' und behauptet, er sei ein Voyeur. Hierbei handelt es sich nicht um eine eigenständige Geschichte, jedoch nehme ich diese Problematik in den Themenkatalog der Folge 426 auf. Die Episode soll exemplarisch für die Darstellung von Eigenschaften der *Lindenstraßen*-Figuren stehen, die wiederum auf Problemfelder hinweisen. Beleidigt Else Kling den wohnungslosen Polen Ja-

ruslav Winicki und beschuldigt ihn, er würde sie nachts in ihrem Schlafzimmer beobachten (für den Zuschauer eine eher ungläubwürdige Vorstellung), so wird hier - und zwar immer wieder, dies scheint eine der Funktionen dieser Figur zu sein - das Thema Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhaß 'behandelt'. Es wirkt allerdings hier nicht handlungsstrukturierend, und die Handlung um die wohnungslosen Polen bleibt von Else Klings Anschuldigungen unbeeinflusst. Wie auch in anderen Fällen wird hier ein gesellschaftliches Thema angesprochen, jedoch nicht motivisch verarbeitet.

9) *Else Kling gegen Claudia Rantzow*

Die Ablehnung ihrer Schwiegertochter in spe läßt Else Kling nicht zur Ruhe kommen. Für die Figur Else Kling ist dies das Haupthandlungsmotiv seit Wochen und so steht auch ihr einziger Auftritt in der Folge 426 in diesem Zusammenhang, umrahmt von ihrem typischen Klatsch.

10) *Nachbarschaftsstreit Amelie von der Marwitz - Franz Wittich*

Auch dieses Endlosmotiv ('Bis daß der Tod sie scheidet') ist in der Folge präsent.

11) *Wohnungsnot: wohnungslose Polen wohnen noch immer im Haus*

Indem die Figuren Jaruslav und Wanda Winicki in Nebenrollen in dieser Folge auftreten, wird auf die nicht abgeschlossene Geschichte der wohnungs- und mittellosen Ausländer verwiesen. Dieses gesellschaftliche, 'öffentliche' Thema war zu Weihnachten 1993 ein Haupthandlungsstrang. Es eignete sich gerade in der Weihnachtsstimmung zur mitleiderregenden Darstellung der zweifellos bedrückenden Situation dieser Minderheit. Das Thema gipfelte in Folge 421 (*Mitgefühl*, gesendet am 26.12.1993) in einem Appell Gabi Zenkers, diesen Menschen mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Zusammen mit den erwähnten Demonstrationen der Uneinsichtigkeit und Unbelehrbarkeit, z.B. in bezug auf Minderheiten, läßt sich ein Bemühen zur Aufklärung und Vermittlung moralischer Werte ausmachen. Dazu mehr in Kapitel 4.

12) *Flüchtlingsproblem Bosnien*

Der eifrige Spendensammler Matthias Steinbrück steht für das aktuelle Thema der bosnischen Flüchtlinge. Auch hier gibt es wieder den wertenden Hinweis, es werde nicht genügend für die Hilfsbedürftigen getan. Anders als noch Gabi Zenker an Weihnachten, die vor allem an die politisch Verantwortlichen appellierte, so kann sich der Zuschauer diesem Appell wohl kaum noch entziehen. Beate Sarikakis betont nach ihrer Spende von fünfzig Mark, wenn sie wirklich großzügig wäre, müßte sie das Zehnfache geben. Mit einem heraus-

fordernden "Oder?" wendet sie sich wohl nicht nur an ihr Gegenüber Steinbrück.

<i>Thema</i>	<i>Figuren</i>	<i>Szene</i>	<i>öffentl./privat</i>
1 Ungewöhnliches Liebespaar	Egon Kling Ludwig Dressler (Tanja Schildknecht) (Frank Dressler)	1, 5, 7, 11, 14, 16 1, 7, 11, 16 7 14	privat
2 Tablettensucht	Berta Griese Lydia Nolte Amelie v.d. Marwitz Hajo Scholz Psychologin	6, 13, 15, 18 2, 6, 8 2, 8 13, 18, 21 15	2 → öffentlich 2a-2c → privat
3 Beziehungsprobleme	Vasily Sarikakis Beate Sarikakis	3, 12, 17 3, 12, 17, 19	privat
4 Versöhnung	Gabi Zenker Andi Zenker	4 4	privat
5 Seitensprung, Sinnkrise	Eva Sperling Kurt Sperling	17, 22 17, 22	privat
6 jugendliche Schwangerschaft	Iffi Zenker Momo Sperling	10 10	öffentlich
7 Georgien	Vasily Sarikakis Beate Sarikakis (Elena Sarikakis)	3, 12 3, 12 12	privat → öffentlich
8 Ausländerfeindlichkeit	Else Kling	5	öffentlich
9 gegen Schwiegertochter	Else Kling	5	privat
10 Die feindlichen Nachbarn	Franz Wittich Amelie v.d. Marwitz	9 9	privat
11 Wohnungsnot von Ausländern	Wanda Winicki Jaroslav Winicki	12 18	öffentlich
12 Flüchtlinge	Matthias Steinbrück Beate Sarikakis	12 12	öffentlich

Tabelle: Thematische Einbindung der Figuren (Folge 426)

Von den 23 oben aufgeführten Figuren sind 19 ausschließlich in ihrem thematischen Bezug Handelnde. Zwei von ihnen sind in anderen Szenen reine Zuhörer, drei sind nur indirekt eingebunden (durch Telefon). Die restlichen vier Personen besetzen zwei Handlungsstränge.

Die einzelnen Figuren handeln nahezu ausschließlich in 'ihrem' Themenbereich. Verbindungen zwischen den Personengruppen, somit zwischen den Handlungssträngen, für die sie stehen, werden durch das Sprechen übereinander oder die gleichzeitige Anwesenheit verschiedener Figuren in einem öffentlichen Raum erreicht. Die Figuren greifen nicht direkt in solche Themen ein, die ihnen nicht zugeordnet sind. Sind andere Lindenstraßenbewohner bei der Behandlung eines Themas anwesend, so sind sie zumeist nur Zuhörer, beeinflussen die Handlung aber nicht.

Die reine Spielzeit der Folge 426 beträgt 26'27". In ihr werden 12 Themen und Motivstränge bearbeitet, an weitere wird erinnert. Das zahlreiche Personal ist auf die Themen verteilt, und die Geschichten werden relativ unabhängig voneinander erzählt. Hinzu kommt, daß in der Woche zuvor und in der folgenden andere Erzählstränge wieder aufgegriffen werden (müssen), damit sie nicht in Vergessenheit geraten. Dem nahezu unerschöpflichen Reservoir an Themen und deren vielfältigen Möglichkeiten der Weiterführung steht der Zwang zur Beschränkung auf einige Themen gegenüber. Diese ausgewählten Themen werden nahezu ausschließlich von Lindensträblern bestritten und müssen einen geradlinigen Verlauf nehmen, um nicht unübersichtlich zu werden. Für Differenzierungen und das Ausprobieren von Verhaltensalternativen bleibt weder Raum noch Zeit, denn die Handlung muß in den einzelnen Erzählsträngen stark komprimiert werden. Darüber hinaus sind zur Erleichterung der Rezeption Akzentuierungen bei der dramatische Darstellung nötig.

Die Figuren bewegen sich, dem Konzept der Raumkonstanz folgend, zumeist in der Lindenstraße. Durch die Präsentation privaten (Wohnungen) und öffentlichen Raums (vom Hausflur bis zum Akropolis) wird die Möglichkeit geschaffen, nahezu alle Problemfelder innerhalb dieser einen Straße zu behandeln. Dies bewirkt zwar eine Vertrautheit der Zuschauer mit dem Ambiente, führt aber zu einer hohen Konzentration von Ereignissen in dem eingeschränkten Handlungsraum.

Das Resultat ist eine enorme Verdichtung der Handlung, die eine emotionale oder rationale Verarbeitung des Gesehenen durch die schnelle Aufeinanderfolge der Szenen schwierig macht. Es wäre zu fragen, ob nicht diese starke Komprimierung und Überflutung mit Problemen bei den Zuschauern statt des erhofften Engagements eher Verunsicherung und eine allmähliche emotionale Abstumpfung hervorruft. Durch das zunehmende Angebot von Fernsehpro-

grammen hat der moderne Zuschauer sich allerdings an eine permanente Reizüberflutung gewöhnt. So hat er auch gelernt, sich im Supermarkt trotz der Überfülle an Waren zurecht zu finden und sich durch die Fernsehprogramme zu zappen. Wenn ihm in der *Lindenstraße* eine Menge Probleme und Themen in konzentrierter Vielfalt 'angeboten' wird, so dürfte ihm auch diese Situation nicht fremd sein. Außerdem hat damit die *Lindenstraße* auch in ihrer Konstellation Entsprechungen in der Alltagswelt des Zuschauers.

In nahezu allen oben als 'privat' eingestuften Handlungsstränge sind öffentliche Themen verbal oder dramaturgisch integriert. Die enge Verquickung von privaten Motiven und öffentlichen Themen beeinträchtigt die psychologische Glaubwürdigkeit einzelner Figuren. Ihnen muß, um viele unterschiedliche Themen ansprechen zu können, in ihrem Leben überdurchschnittlich viel widerfahren. Ihre Bereitschaft, sich jedesmal einzulassen, den Problemen zu "stellen", soll offensichtlich eine ähnliche Offenheit bei den Zuschauern als nachahmenswerte Haltung erscheinen lassen. Offenbar wird aber dieser didaktische Zug von den Zuschauern akzeptiert, wohl weil die Alltagsnähe dieser Probleme und ihr direkter Bezug zum gesellschaftlichen Leben in der Bundesrepublik, die Durchschnittlichkeit der Lebensverhältnisse der Figuren und die relative Unbekanntheit der Schauspieler vor Beginn der Serie ihn abmildern.

3. Die Technik der Einführung neuer Themen

Durch die zopfartige Verflechtung der Themen wird die Einführung neuer Themen über mehrere Szenen einer Folge oder - seltener - über mehrere Folgen gezogen. Dabei sind in der Regel drei Schritte erkennbar: In einer weitgehend unbelasteten und unbeschwerten Situation werden die Figuren mit dem neuen Problemfeld konfrontiert. Ein Thema wird so in einer Szene vorbereitet, anschließend entsteht ein Moment der Unsicherheit, in der die involvierten Figuren und der Zuschauer nicht wissen, was sich entwickeln wird, und zuletzt wird diese Ungewißheit aufgelöst. Das neue Thema ist etabliert und bestimmt nun über mehrere Folgen das Geschehen in der *Lindenstraße* mit.

Zumeist treten Figuren dann, wenn ihr Thema beendet ist, für einige Zeit in den Hintergrund, um dann mit einem neuen Thema wieder in Erscheinung zu treten.

An einigen Beispielen sei dies verdeutlicht:

1) Thema "Kündigung von Geschäftsraum" (Einführung in Folge 418 Jenseits von Eden, 05.12.1993)

In vier Szenen der Folge 418 (Szenen 2, 6, 10, 13) wird das Motiv (das öffentliche Thema, das mit diesem Erzählstrang behandelt wird, ist die Art und Weise, wie Vermieter mit Mietern umgehen und wie die letzteren sich in schwierigen Situationen verhalten können) der Kündigung der Räumlichkeiten des Reisebüros Helga Beimers und Erich Schillers eingeführt. Zunächst erleben wir eine ausgelassene Stimmung in der Wohnung Beimer/Schiller, alle sind bester Stimmung und niemand hat Grund sich Sorgen zu machen. In der nächsten Szene (6) treten zwei unbekannte Männer in das Reisebüro ein, die sich nach der Passantenfrequenz in dieser Umgebung erkundigen und sich sonst recht undurchsichtig verhalten. Helga Beimer und Erich Schiller sind ratlos und überlegen, was die beiden Männer wohl gewollt haben. Auch für den Zuschauer sind die Absichten dieser Männer nicht erkennbar. In Szene (10) dieser Folge, der dritten zu diesem Thema, betritt einer der beiden Männer erneut das Reisebüro, obwohl schon geschlossen ist. Nun wird der ominöse Auftritt der beiden Herren aufgelöst: Der Unbekannte stellt sich als der Vermieter Bruck heraus, der den Besitzern des Reisebüros einen neuen Geschäftsraum zu gleichen Konditionen anbietet, der besser sei und in der Innenstadt läge. Nachdem Helga Beimer ihn bittet zu gehen, scheint dieses Thema für die Handelnden erledigt, jedoch in der letzten Szene der Folge 418, die wiederum eine glückliche Familiensituation in der Wohnung Beimer/Schiller darstellt, kommt per Bote ein Kündigungsschreiben von Vermieter Bruck. Erich Schiller meint, daß dies erst der Anfang sei und sich der Vermieter noch so manches ausdenken wird, um Helga und ihn aus ihrem Reisebüro zu vertreiben. Für den Rezipienten ist damit eine Möglichkeit der Entwicklung der Geschichte vorgegeben. Helga Beimer zeigt sich im Cliffhanger dieser Folge mit den Worten "Ich laß mich doch nicht vertreiben. Wer bin ich denn?" kampfeslustig. Somit ist das neue Thema eingeführt und der Zuschauer kann sich mit den Möglichkeiten der weiteren Entwicklung auseinandersetzen.

2) Thema "Wohnungs- und Arbeitslosigkeit von Ausländern" (Einführung in Folge 418 Jenseits von Eden, 05.12.1993)

In derselben Folge wird in drei Szenen (4, 8 und 11) das Motiv der arbeits- und wohnungslosen Eltern Urzula Winickis eingeführt. Die Figur Urzula ist zu diesem Zeitpunkt in kein öffentliches Thema involviert und ihre Situation ist stabil. Sie hat eine Tochter, mit der sie sehr glücklich ist, und eine Arbeitsstelle, die sie ausfüllt. Sie freut sich sehr auf den Besuch ihrer Eltern und darf ihren Arbeitsplatz früher verlassen, um alles für den Besuch vorzubereiten. Sie selbst weiß nicht, warum ihre Eltern sie so unerwartet besuchen wollen. In

Szene (8) sieht man die Familie Winicki die Lindenstraße entlanggehen. Urzula redet unermüdlich auf ihre Eltern ein, die kaum ein Wort sagen. Dieser Handlungsstrang setzt sich im letzten Auftritt zu diesem Motiv, der in der Wohnung Koch spielt, fort. Während Urzula redet und fröhlich ist, entgeht Gung, der ebenfalls dort wohnt, und dem Zuschauer nicht die Niedergeschlagenheit ihrer Eltern. Der Moment der Unwissenheit über das Geschehen ist somit auch hier gegeben, löst sich jedoch relativ schnell auf, als Wanda in Tränen ausbricht. Schließlich erzählt Jaroslav von ihrer mißlichen Situation. Durch die Entscheidung Urzulas, ihre Eltern könnten vorerst in der Lindenstraße bleiben, ist auch dieses Motiv, und damit das Thema der Benachteiligung von Ausländern im Vergleich zu Deutschen endgültig eingeführt.

3) Thema "Erpressung durch die Mafia" (Einführung in Folge 436 Unliebsame Gäste, 10.04.1994)

Isolde Pavarotti erzählt im Friseursalon von den gut gehenden Geschäften im Restaurant Casarotti, das ihrem Mann Enrico und ihr gehört. Selbst mit den Angestellten, mit denen sie zuvor oft Schwierigkeiten hatte, läuft es jetzt gut. Da diese Angestellten italienische Freunde ihres Mannes sind, nennt Isolde sie stets die 'Mafia'. Beate, die sie gerade frisiert, sagt dazu, Isolde solle froh sein, daß sie nichts mit der echten Mafia zu tun habe. Das Motiv der 'Erpressung durch die Mafia' wird also zunächst durch einen Scherz eingeführt, dann aber durch Isoldes Mitteilung aufgegriffen, sie und ihr Mann würden auf Testesser einer Feinschmeckerzeitung warten, die das 'Goldene Lorbeerblatt' (eine Auszeichnung erstklassiger Restaurants) vergeben und stets unangemeldet kommen. In der zweiten der fünf Szenen der Folge 436, die sich mit diesem Motiv befassen (4, 6, 13, 15, 17), fällt bei den Vorbereitungen für den Abend die Aufgeregtheit Enrico Pavarottis auf. Als zwei unbekannte Männer das Lokal betreten (Szene 13), tritt auch hier wieder ein Moment der Unsicherheit ein. Sind es nun Testesser oder nicht? Auch nachdem Isolde und Enrico glauben, daß es sich um die Kritiker handelt, bleiben die beiden Männer durch ihr arrogantes Auftreten und ganovenähnliche Bekleidung für den Zuschauer suspekt (Szene 15). Als die unbekanntes Gäste ihre Rechnung nicht bezahlen mit der Bemerkung, sie solle nach Sizilien geschickt werden, löst Enrico die verwirrende Situation auf, indem er die Unbekannten als Mitglieder der Mafia identifiziert. Damit ist das Thema eingeführt, und die Möglichkeiten des weiteren Verlaufs der Handlung werden durch den Cliffhanger (Isolde: "Was wollen die von uns?") zunächst den Spekulationen der Zuschauer überlassen.

Die drei Schritte zur Einführung eines neuen Motivs/Themas (Vorbereitung, Unsicherheit, Auflösung) sind bei den bisherigen Beispielen auf eine Folge

konzentriert. Hinweise auf die neue Problematik finden sich in den vorausgehenden Folgen nicht. Das neue Motiv erscheint so als eine Art Schicksalsschlag und fordert adäquate Reaktionen der betroffenen Figuren. Das realistische Konzept der Zeitstruktur in der *Lindenstraße* fordert allerdings bei manchen Themen eine längerfristige Vorbereitung. Das Muster in den erwähnten Schritten wird jedoch beibehalten.

4) Schwangerschaft einer Minderjährigen

Die Entwicklung der Liebesbeziehung zwischen dem 18-jährigen Momo Sperling und der drei Jahre jüngeren Iffi Zenker und die ungewollte Schwangerschaft der letzteren wird über mehrere Folgen gezeigt. Dies entspricht der Lebenserfahrung, daß ein Problem wie das hier zu gestaltende sich aus der Beziehung ergibt und nicht wie ein Schicksalsschlag von außen kommt. Die drei Schritte zur Themeneinführung sind aber auch hier feststellbar. Zunächst wird durch Herstellung der Beziehung Iffi - Momo das Motiv vorbereitet, es schließt sich der Moment der Ungewißheit an (schwanger oder nicht), dieser wird letztendlich aufgelöst durch einen positiven Schwangerschaftstest.

5) Beziehung Ludwig Dressler - Tanja Schildknecht

Auch eine solche Liebesbeziehung wie die zwischen Ludwig und Tanja entsteht nach der alltäglichen Erfahrung der Zuschauer nicht innerhalb eines Tages. Die schrittweise Annäherung der potentiellen Liebespartner muß auch hier über längere Zeit hinweg gezeigt werden. Die Frage, ob die sehr unterschiedlichen Partner dieser Beziehung heiraten werden oder nicht, ist hier die Ungewißheit, die sich für den Zuschauer überraschend auflöst, als die beiden aus einem gemeinsamen Urlaub zurückkehren und sich herausstellt, daß sie heimlich geheiratet haben. Damit ist eine neue Personenkonstellation in der *Lindenstraße* hergestellt, die Konsequenzen für andere Lindenstraßenbewohner hat. So kündigt Egon Kling seine Stelle als Haushälter bei Ludwig Dressler und die Ärztin Eva Sperling verliert ihre Praxis, da Tanja Ludwig überzeugt hat, wieder zu praktizieren.

Die motivische Konstellation und das dramaturgische Vorgehen bei der Einführung neuer Themen ergeben noch keinen Hinweis darauf, welche Themen in der *Lindenstraße* bevorzugt behandelt werden. Ganz allgemein scheinen solche ausgewählt zu werden, die typisch für das Leben in Deutschland sind, die dramaturgisch ansprechend verarbeitet werden können und die sich in die spezifische Konstellation der *Lindenstraße* einbauen lassen. Sie sollen exemplarisch sein für *alles*, was einem Menschen in unserem Kulturkreis zustoßen kann.

4. Der exemplarische Charakter der Themen

Die Herstellung einer parallelen Welt zur Realwelt des Zuschauers zwingt in der Konzeption der Endlosserie zur Festlegung etlicher Formalien. Sie wurden oben bereits erwähnt. Dem theoretisch unbegrenzten Reservoir an Themen stehen diese Formalvorgaben gegenüber und schränken die Auswahl ein. Die begrenzte Personenzahl und die knappe Sendezeit setzen zusätzliche Grenzen. Im Rahmen dieser formellen Vorgaben, die Alltagsnähe herstellen sollen, werden Themen entwickelt, die ihrerseits wieder alltagstypisch sind. Sie können aber nur eine Auswahl dessen sein, was einem Menschen unseres Kulturkreises in dieser Zeit zustoßen kann. Nach welchen Kriterien wird diese Auswahl vorgenommen?

Die analytische Unterscheidung von öffentlichen Themen und privaten Motiven, die hier vorgeschlagen wurde, erleichtert meines Erachtens die Untersuchung der Auswahlkriterien. Die in der *Lindenstraße* thematisierten öffentlichen Probleme haben gesellschaftliche Relevanz und sind zumeist aktualitätsbezogen. Ausländerfeindlichkeit, Neonazismus oder die Problematik um bosnische Flüchtlinge stehen in der öffentlichen Diskussion, Familienkonflikte und Liebesbeziehungen sind dagegen private Motive, die weitgehend unabhängig von der aktuellen politischen Lage sind. Themen und Motive müssen aber in besonderer Weise aufeinander abgestimmt sein, um den Handlungsstrang und die involvierten Figuren schlüssig und damit glaubwürdig erscheinen zu lassen.

Themen und Motive müssen *den* Figuren zugewiesen werden, die am wahrscheinlichsten im realen Leben davon betroffen wären und diese handeln so, wie es anerkannten gesellschaftlichen Mustern entspricht. Dabei spielt für den Zuschauer die Vergleichbarkeit der fiktiven mit seiner eigenen Lebensumgebung eine wichtige Rolle. Dabei soll die Identifikation mit handelnden oder leidenden Figuren das Engagement für die öffentlichen Probleme fördern, von denen sie betroffen sind. Nicht jeder Zuschauer ist direkt von Wohnungsnot oder Tabletensucht betroffen oder bedroht. Im Gegenteil, betrachtet man die Folge 426 (s. Kap. 2.1), läßt sich feststellen, daß ausschließlich an Minderheiten geknüpfte Themen dargestellt werden. Es geht aber eigentlich um das Verhalten der Mehrheit der Gesellschaft gegenüber Minderheiten. Die Serie will, global ausgedrückt, zeigen, daß ein Zusammenleben nur dann funktioniert, wenn die Minderheit in ihrer Andersartigkeit akzeptiert und sozial eingebunden wird. Inwieweit solche Aufklärungsarbeit in der angebotenen Form pädagogisch wirksam und politisch fruchtbar ist, kann hier nicht eingeschätzt werden - immerhin zeigt der Erfolg, daß ihre Grundtendenz jedenfalls nicht abge-

lehnt wird.

Die Darstellung der Probleme von Minderheiten ist aber nur möglich, wenn das Personal der *Lindenstraße* Figuren aufweist, die schlüssig mit einem solchen Konflikt in Verbindung gebracht werden können, also auch zu dieser Minderheit gehören. Es muß durch die Handlungsführung einsichtig gemacht werden, warum diese Figur zu der entsprechenden Minderheit gehört. Dabei wird in der Regel einfach und monokausal verfahren. So wird der durch die Scheidung seiner Eltern und den Zerfall der Familie verunsicherte Klaus Beimer als anfällig für rechtsradikale Kameradschaft dargestellt, oder die jahrzehntlang von ihrer Mutter unterdrückte Berta Griese wird tablettenabhängig. Es werden Kausalitäten hergestellt, die auf den ersten Blick zutreffend und hinreichend, aber letztlich doch stereotyp sind. Der Anspruch auf Aufklärung wird möglicherweise dadurch beeinträchtigt, daß solche Vereinfachungen in der *Lindenstraße* erneut bestätigt erscheinen. Letztlich handelt es sich hierbei um einen Zwang der Gattung Fernsehserie: Bei der Auswahl der Themen muß auf die allgemeinen Vorstellungen des Zuschauers Rücksicht genommen werden, muß dieser da abgeholt werden, wo er sich befindet. Andererseits erlauben es die Vorgaben der Gattung nicht, ihm eine differenziertere Sicht mit der nötigen Ausführlichkeit nahezubringen.

Dem steht auch die Notwendigkeit entgegen, das Verhältnis zwischen Belehrung und Unterhaltung nicht übermäßig zu strapazieren. Zwar gehört zum unterhaltenden Moment auch, daß die Darstellung zugespitzter Problemsituationen, wie hier anhand von Minderheitenproblematiken, allemal interessanter ist als das bloße Abbilden wenig aufregender Lebensabläufe, wie sie möglicherweise die Zuschauer aus ihrer Realität kennen. Der Alltagstrott, das Immergleiche eines Berufstätigen, der einen Großteil seiner Tageszeit in der Fabrik oder Firma verbringt, einer Mutter, die die täglichen Reproduktionsaufgaben erfüllen muß, sind dem Zuschauer altbekannt. Eine Geschichte, die im Fernsehen Unterhaltung bringen soll, kann nicht ausschließlich aus solchen Alltäglichkeiten bestehen, will sie die Menschen zum Zuschauen bewegen. Aber eine allzu problembeladene Alltagsnähe könnte die Unterhaltungsfunktion zu sehr einschränken.

Ohnehin geht die *Lindenstraße* hier weiter als fast alle anderen Serien: Die ausgewählten Themen beschreiben nicht die 'heile Welt'. Sie konfrontieren den Zuschauer mit den Problemen von Minderheiten und dem Elend einzelner. Unterstellt man ein Bestreben zu Aufklärung und Vermittlung moralischer Werte bei der Auswahl und Darstellung der Themen, so muß ein Kompromiß gefunden werden, der eine Aufklärung über das Thema möglich macht und den Zuschauer, der unterhalten werden möchte, nicht über Gebühr strapaziert. Da-

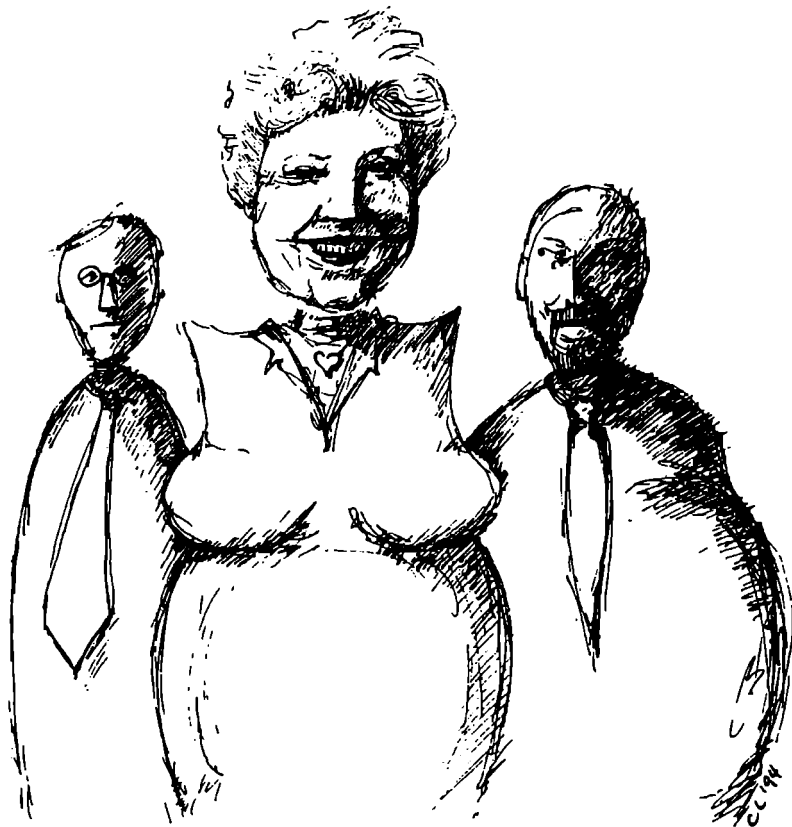
für muß die Darstellung abgeschwächt werden, indem man z.B. Themen frühzeitig beendet (z.B. die Bettlägerigkeit eines alten Menschen) oder auf die explizite Darstellung verzichtet. Themen, die nur schwer innerhalb dieses Kompromisses verarbeitet werden können, haben es auch schwer, in die *Lindenstraße* Eingang zu finden.

5. Ergebnisse

Durch die analytische Unterscheidung von *Motiven* und *Themen* wird der Grad der Verquickung von privater Sphäre und öffentlichen Themen deutlich, die als das auffälligste Element der speziellen Lindenstraßen-Dramaturgie bezeichnet werden muß. Nahezu alle Figuren oder Figurengruppen in der *Lindenstraße* sind mit einem öffentlichen Thema der politischen oder gesellschaftlichen Aktualität verknüpft, repräsentieren dieses, reden von ihm oder handeln in einem von ihm vorgegebenen Zusammenhang. Trotz ihrer oft eher holzschnitthaft-vereinfachten Präsentation werden diese Themen doch stets in einer eher progressiv-humanistischen Weise von den Autoren und Figuren "behandelt", im Sinne einer staatsbürgerlichen Erziehung, die eindeutig nicht dem gegenwärtigen Trend zur konservativ-reaktionären Interpretation dieser Probleme nachgibt, ja sich deutlich und engagiert ihm entgegensetzt. Interessant erscheint dabei, daß gelegentlich sogar programmpolitische Tabus gebrochen werden und sogar "Partei"-Politik in die Fernsehserie Eingang findet. Das vielbewunderte Kunststück der *Lindenstraße*-Macher, in die am Wahlabend (16. Oktober) ausgestrahlte Folge sowohl das brandneue Wahlergebnis, als auch Original-Fernsehbilder von Nachrichtensendungen zu integrieren, die gerade eine Stunde zuvor gesendet worden waren, wurde in der Öffentlichkeit als eine neue Stufe der "Integration" aktueller Politik in die fiktive Welt der *Lindenstraße* interpretiert.⁶ Inwieweit diese dabei ihre Fiktionalität in den Augen der Zuschauer einbüßt, wäre nur durch sorgfältige Umfragen zu ermitteln. Für den Fernsehanalytiker ist dabei interessant, daß hier der Versuch unternommen wird, die beiden klassischen, sonst strikt getrennten Funktionen des Fernsehens, seine Informationsrolle als mittlerweile führendes Medium der Politik-Vermittlung und seine Funktion als führendes Medium der Unterhaltungsfiktion, miteinander in einer Sendeform zu verbinden. Da wird die *Lindenstraße* ein wenig zur Verlängerung der *Tagesschau* und macht, gestützt auf das, was die

6 Vgl. dazu: Geheime Botschaften aus der wahlkampffreien Zone, in: *Süddeutsche Zeitung*, 15./16.10.1994

Zuschauer in den Nachrichten erfahren haben, gleich Vorschläge zur Verarbeitung dessen, was da von der großen Welt in den kleinen Kasten und aus ihm auf sie eindringt.



Szenenprotokoll Lindenstraße, Folge 426 (Realitäten)

Nr	Laufzeit	Dauer Szene	Szeneninhalte und Handlungsort	Personen	The-ma
	0.00	0.18	Vorspann		
1.	0.18	1.10	<i>Wohnung Ludwig Dressler:</i> Egon Kling bringt Post für Dressler, der aufgeregt einen Brief von Tanja findet. Als Egon Kling sich über Tanja beschwert, weist ihn Ludwig Dressler hinaus.	Egon Kling, Ludwig Dressler	1
2.	1.28	0.33	<i>Café Bayer:</i> Lydia Nolte will zurück ins Haus Tannenhöhe. Sie beklagt sich, ihre Tochter Berta Griese würde sich nicht mehr mit ihr unterhalten. Amelie von der Marwitz entgegnet, mit ihr würde sich Berta über Bücher unterhalten, worin Lydia wiederum eine Flucht vor der Realität sieht.	Lydia Nolte, Amelie von der Marwitz	2a, 2c
3.	2.01	0.17	<i>Café Bayer:</i> Beate und Vasily Sarikakis sprechen über die Zukunft im Akropolis. Laut Beate kommen Vasily's private Beziehungen zu kurz. Vasily will sich einen Teilhaber suchen, wenn seine Eltern nicht aus Griechenland zurückkehren.	Vasily Sarikakis, Beate Sarikakis, (Isolde Pa- varotti)	3 7
4.	2.19	0.45	<i>Café Bayer:</i> Gabi und Andi Zenker planen, am Wochenende zu zweit wegzufahren.	Gabi Zenker, Andi Zenker	4
5.	3.03	1.53	<i>Straße:</i> Else Kling beauftragt den Privatdetektiv Hajo Scholz, Jaruslav Winicki zu beobachten. Der "alte Polacke" sei ein Voyeur und schau ihr nachts ins Schlafzimmer. Hajo Scholz interessiert das einen "Scheißdreck". Else beschwert sich bei Egon Kling über Jaruslav Winicki. Egon hört nicht richtig zu, bezieht alles auf Tanja und Ludwig, während Else über ihre Schwiegertochter in spe, Claudia Rantzow, herzieht und ihren Mann beleidigt.	Else Kling, Hajo Scholz Else Kling, Egon Kling	8 8 1 9
6.	4.56	1.51	<i>Wohnung Berta Griese:</i> Berta Griese gibt wieder Klavierunterricht (Herm Satorius). Es klingelt, Lydia Nolte steht vor der Tür. Sie will sich verabschieden, und Berta vermutet einen erneuten Streit zwischen Lydia und Amelie. Lydia versucht sich in Bertas Tagesplan einzumischen und will die Beziehung wieder "normalisieren". Berta schickt sie mit der Begründung, sie habe keine Zeit, weg.	Berta Griese, Lydia Nolte	2, 2c, 2a
7.	6.47	1.10	<i>Wohnung Ludwig Dressler:</i> Dressler telefoniert mit Tanja, möchte sie gerne sehen. Als Egon Kling herein kommt, geht er mit Telefon in ein anderes Zimmer. Kling entdeckt Tanjas Brief und erfährt, daß Ludwig ihr die Kette seiner verstorbenen Frau geben wollte (Cliffhanger Folge 425).	Ludwig Dress- ler, Egon Kling, (Tanja Schild- knecht)	
8.	7.57	1.14	<i>Wohnung Amelie von der Marwitz:</i> Amelie provoziert Lydia Nolte, die nicht darauf eingeht. Ein Taxifahrer holt Lydia ab, doch zuvor bittet Lydia Amelie, sie solle nach Berta sehen und berichten.	Lydia Nolte, Amelie von der Marwitz	2c 2a

9.	9.11	0.37	<i>Hausflur:</i> Lydia Nolte und Amelie von der Marwitz treffen auf Franz Wittich, Amelies Nachbarn. Franz warnt senil vor neuen Technologien, nachdem er das Wort 'Faxgerät' aufgeschnappt hat. Amelie übergeht ihn mit "Kusch, Wittich!"	Lydia Nolte, Amelie von der Marwitz, Franz Wittich	10
10.	9.48	0.13	<i>Park:</i> Iffi Zenker, die minderjährige Schwangere, und ihr Freund Momo Sperling unterhalten sich über ihre Situation: gemeinsames Wohnen, Verhältnis Gabi und Andi Zenker, Eva Sperlings Geiztheit. Sie begegnen Dressler und Kling.	Iffi Zenker, Momo Sperling	6 4
11.	10.01	2.12	<i>Park:</i> Kling schimpft über Tanja ("Flittchen"). Ludwig, der unter dem Siegel der Verschwiegenheit gesteht, daß er Tanja liebt, fühlt sich durch sie wieder als Mensch. Sie dürfe nie seine Liebe erfahren. Kling fordert er auf, sich rauszuhalten.	Egon Kling, Ludwig Dressler	1
12.	12.13	2.07	<i>Akropolis:</i> Vasily Sarikakis telefoniert mit seiner Mutter Elena in Griechenland: ob die Eltern nicht zurückkommen wollten. Elena will nur, wenn Tanja weg ist. Beate Sarikakis beschwichtigt Elena in bezug auf Tanja. Nach dem Telefonat küßt sie Vasilij leidenschaftlich. Vasily geht glücklich beschwingt durch sein Lokal. Wanda Winicki arbeitet im Akropolis in der Küche. Beate will zum Abendessen mit Freundinnen ins Akropolis kommen. Sie macht Vasily Hoffnungen für die Nacht. Im Hintergrund sitzt der vielbeschäftigte Hans Beimer, der Matthias Steinbrück etwas spendet. Matthias Steinbrück sammelt auch bei Beate für ein bosnisches Flüchtlingslager. Sie spendet 50 DM und sagt, daß sie nicht großzügig sei, sonst müßte sie mindestens das Zehnfache geben.	Vasily Sarikakis, (Elena Sarikakis), Beate Sarikakis, Wanda Winicki Hans Beimer Matthias Steinbrück	7 3 11 12
13.	14.20	1.38	<i>Straße:</i> Hajo Scholz redet mit Berta Griese vor der Haustür. Mit dem Verweis, daß ihre Mutter nun abgefahren sei und Bertas Rekonvaleszenzzeit vorüber sei, will er nun wieder bei Berta einziehen. Berta lehnt ab, obwohl Hajo ihr schmeichelt. Auf dem Rückweg stößt er mit Kling zusammen	Hajo Scholz, Berta Griese	2, 2b
14.	15.58	0.58	<i>Straße:</i> Egon Kling geht zur Telefonzelle und ruft den Sohn Ludwig Dresslers, Frank, an. Er will Frank, der in einigen Tagen in die Lindenstraße kommen will, vor Tanja Schildknecht warnen und ein gemeinsames Vorgehen gegen sie absprechen.	Egon Kling, (Frank Dressler)	1
15.	16.56	1.39	<i>Wohnung Psychologin:</i> Berta Griese spricht in einem Beratungsgespräch bei ihrer Psychologin über ihr Verhältnis zu ihrer Mutter und über ihre Erziehung, die von Triebunterdrückung gekennzeichnet ist.	Berta Griese, Psychologin	2, 2a

16.	18.35	0.20	<i>Wohnung Ludwig Dressler:</i> Ludwig Dressler sitzt vor seinem Kamin und denkt bei schwerer Musik nach. Egon Kling beobachtet ihn besorgt.	Ludwig Dressler, Egon Kling	1
17.	18.55	1.40	<i>Akropolis:</i> Vasily Sarikakis bedient Beate Sarikakis, die ihre beiden Angestellten aus dem Friseur-Salon zum Essen eingeladen hat. Eva und Kurt Sperling betreten das Lokal. Eva ist depressiv und hat eigentlich keine Lust auszugehen. Kurt will sie durch diese Einladung aufmuntern. Eva beteuert, sie habe lediglich eine 'schlechte Phase'.	Vasily und Beate Sarikakis, Urzula Winicki, Elke Eva und Kurt Sperling	3 5
18.	20.35	2.38	<i>Hausflur, Wohnung Berta Griese:</i> Hajo Scholz wartet vor Berta Grieses Wohnungstür. Noch bevor Berta öffnet kommt Jaroslav Winicki an ihm vorbei, der ihn freundlich grüßt. Hajo registriert ihn kaum. Berta öffnet die Tür und unter dem Vorwand, er müsse sich eine Akte aus der Wohnung holen, verschafft er sich Zutritt. Er versucht mit Berta, die sich sofort wieder ihrer Lektüre hingibt, ein Gespräch zu beginnen und auf Berta einzugehen. Nach einem mißglückten Gespräch über das Buch, das Berta zur Zeit liest, verläßt Hajo mit eben diesem Buch die Wohnung. Berta macht keinen glücklichen Eindruck.	Jaroslav Winicki, Hajo Scholz, Berta Griese	11, 2b
19.	23.13	0.20	<i>Akropolis:</i> Beate Sarikakis, Urzula Winicki und Jaroslav Winicki sitzen an einem Tisch. Die beiden Polen singen ein trauriges Lied. Beate ist sehr müde, möchte aber ohne Vasily Sarikakis nicht nach Hause gehen.	Jaroslav und Urzula Winicki, Beate und Vasily Sarikakis	3
20.	23.33	1.12	<i>Akropolis:</i> Eva und Kurt Sperling, die letzten Gäste im Lokal, unterhalten sich über Iffi Zenker. Eva jammert über die veränderte Situation und spricht von den glücklichen Zeiten in Afrika. Sie leidet darunter, das sie nicht mehr die Jüngste ist. Kurt verspricht ihr, wenn beide jetzt nach Hause gingen, würde Eva bald wieder jünger aussehen.	Eva Sperling, Kurt Sperling	5
21.	24.45	1.00	<i>Hajo Scholz' VW-Bus:</i> Hajo Scholz liest im Buch, das er von Berta Griese mitgenommen hat. Er schläft über der Lektüre ein.	Hajo Scholz	2b
22.	24.45	2.00	<i>Wohnung Sperling:</i> Nachdem Kurt und Eva Sperling miteinander geschlafen haben, scheinen beide sehr glücklich zu sein. Während Kurt etwas zu trinken holt, betrachtet Eva sich und ihre Falten im Spiegel. Wieder sprechen die beiden über das Älterwerden und Kurt betont, sie sei noch immer attraktiv. Sie reden auch über Ludwig Dressler und Tanja, denn Eva sind die begehrenden Blicke Dresslers nicht verborgen geblieben. Dann gesteht Eva ihren Seitensprung mit Andi Zenker. Kurt: "Das sollte wohl ein Witz sein!"	Eva Sperling, Kurt Sperling	5 1 5
			Abspann		

